Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 7. Dezember 1928.

—* **Wettervorhersage für den 8. Dezember** Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.. Flachland: Temperaturrückgang um etwa 2 bis 3 Grad Wärme. Für die nächsten Nächte zunehmende Nachtfrostgefahr. Teils stark, teils leichter bewölkt mit vereinzelten Schauern (Regen und Schnee). Mäßige und nordwestliche Winde. Gebirge: Frostwetter; veränderlichbewölkt mit vereinzelten Schneeschauern. Frische nordwestliche bis nördliche Winde.

—* **Daten für den 8. Dezember 1928.** Sonnenaufgang 7,51 Uhr. Sonnenuntergang 15,53 Uhr. Mondaufgang 3,44. Monduntergang 14,11 Uhr.

65 v. Chr.: Der römische Dichter Quintus Horatius Flaccus in Venusia geb., (gest. 8 v. Chr.);
1815: Der Maler Adolf v. Menzel in Breslau geboren, (gest. 1905);
1832: Der norwegische Dichter Björnstjerne Björnson in Oesterdal geb., (gest. 1910);
1903: Der englische Philosoph Herbert Spencer in Brighton gest., (geb. 1820).

Die Riesaer Geschäfte sind am Sonntag geöffnet.

Am Sonntag, den 9. Dezember, und auch während der beiden letzten Sonntage vor Weihnachten dürfen auch in Riesa, wie dies in fast allen übrigen sächsischen Städten und Ortschaften der Fall ist, die Geschäfte offen gehalten werden. Gegen die ortsgesetzliche Bestimmung, daß nur an zwei Sonntagen das Offenhalten der Geschäftsläden in unserer Stadt gestattet ist, hatte der Verein für Handel und Gewerbe bei der Kreishauptmannschaft Dresden Rekurs eingelegt mit dem Ergebnis, daß den Wünschen der hiesigen Geschäftsleute, die Läden auch am 3. Sonntage vor Weihnachten offen halten zu dürfen, entsprochen wurde. Die Geschäftszeit ist von vorm. 11 Uhr bis nachm. 6 Uhr. Während dieser Zeit ist auch die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern in allen Geschäftszweigen zulässig. Die Geschäftsinhaber haben reichlich gerüstet und erwarten den üblichen großen Käuferzustrom. An der Schönheit der Schaufenster kann man sich ergötzen. Man sollte es sich nicht verdrießen lassen, jetzt die Straßen zu durchwandern und all die herrlichen Auslagen zu besichtigen. Vor allem aber studiere man eingehend die Inserate im „Riesaer Tageblatt", sie bilden für jedermann einen nicht zu unterschätzenden Berater.

Dadurch, daß bereits am kommenden Sonntag die Geschäfte geöffnet sind, haben die Käufer von Stadt und Land die Möglichkeit, schon an diesem Tage ihre Weihnachtseinkäufe zu erledigen.

Es sei auch an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß die Verkaufsstellen an den letzten zehn Werktagen vor Weihnachten bis abends 8 Uhr geöffnet bleiben können.

*

—* **Zur Schubertfeier der Oberrealschule** sei noch nachgetragen, daß das As-Dur-Impromptu Op. 90 Nr. 4 von Herbert Boden (O 2) mit seinem Verständnis ausgewendig gespielt wurde und daß Gunther Langer (U 1) die Begleitung des 23. Psalms am Klavier übernommen hatte. Das Ständchen „Leise flehen meine Lieder" hat Gerhard Jäger (O 1) gesungen.

—* **Der Christmarkt in Riesa** findet in diesem Jahre vom 16. bis mit 24. Dezember auf dem Rathausplatze statt.

—* **Polizeibericht.** Laut Zeitungsanzeige des „Riesaer Tageblattes" vom 4. 12. 28 hat ein Unbekannter Vertreter gesucht und diese nach dem Wartesaal 2. Klasse des Bahnhofes bestellt. Dort hat er Leuten, die sich meldeten, gegen eine Sicherheit eine Anzahl Bestecks überlassen. Anscheinend ist es ihm nur um den Abtatz dieser Waren zu tun, die möglicherweise von ihm zu Unrecht erworben worden sind. Geschädigte wollen sich beim Kriminalposten melden.

—* **Für Hausfrauen.** Heute, Freitag, den 7. Dez. 7½ Uhr abends, und Sonnabend, den 8. Dezember, 4 Uhr nachmittag und 7½ Uhr abends, Probewaschen mit einem ganz neuen Waschapparat in der „Elbterrasse", Hauptstraße 52. Eintritt frei! (Siehe heutiges Inserat.)

—* **Ein größeres Unglück noch im letzten Moment verhütet!** Heute morgen gegen 8 Uhr kam ein größerer Hand-Leiterwagen, an dessen hinterem Teile zwei Frauen schoben, durch die Hauptstraße. Eine der Frauen wollte plötzlich nach vorn gehen, wobei sie von einem Radfahrer angefahren wurde und zu Boden fiel. In demselben Augenblick kam ein Autobus, dessen Führer aber noch rechtzeitig bremste und somit die Frau vor dem Ueberfahren gerettet wurde.

—* **Ernennung.** Der frühere Landtagspräsident Winkler ist den Dresdner Nachrichten zufolge vom Vorsitzenden des Landesarbeitsamts mit der Leitung des Arbeitsamtes in Reichenbach im Vogtl. betraut worden. Winkler gehört zur Alten Sozialdemokratischen Partei.

—* **Um die Nachfolge des Volksbildungsministers.** Der Telunion-Sachsendienst erfährt zur Benennung D. Hickmanns als Nachfolger des Volksbildungsministers Dr. Kaiser von unterrichteter Seite, daß die in einem Teile der Presse erfolgten Angaben über die Abstimmung innerhalb der deutsch-volksparteilichen Landtagsfraktion, lediglich Kombinationen darstellen, denen kein Wert beigemessen werden kann. In der Sache selbst werden zunächst Verhandlungen zwischen den nächstbeteiligten Parteien stattfinden, die vom Ministerpräsidenten eingeleitet werden. Da der Landtag am 13. Dezember in eine mehrwöchige Verhandlungspause eintritt, wird sich ausreichend Gelegenheit bieten, die Neubesetzung des Volksbildungsministeriums mit der Sorgfalt unter den interessierten Parteien zu erörtern, die sie verdient.

—g. **Brandstiftung.** In der Nacht zum Mittwoch ging bekanntlich eine große Scheune des Rittergutes Zschochau in Flammen auf und brannte mit den sämtlichen darin aufgestapelten Erntevorräten und landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten vollständig nieder. Die Scheune war 40 Meter lang und 12 Meter tief, sie stand mitten im Dorfe. Den Feuerwehren gelang es, ein Uebergreifen des Feuers auf die benachbarten Gebäude zu verhindern. Der angerichtete Brandschaden ist sehr erheblich. Als Entstehungsursache wird vorsätzliche Brandstiftung angenommen. Seitens der zuständigen Landgendarmerie und der Beamten der Brandkommission des Kriminalamtes Dresden wurden umfangreiche Erörterungen angestellt. Das Rittergut gehört dem Freiherrn v. Fritsch. Der Wirtschaftsbetrieb ist verpachtet worden.

—g. **Festnahme eines Brandstifters.** Der frühere Fürsorgezögling und jetzige landwirtschaftliche Arbeiter Hermann Emil Haubold, geboren 1901 zu Cunnersdorf, wegen vorsätzlicher Brandstiftung bereits empfindlich mit Zuchthaus vorbestraft, konnte wegen eines erneut verübten gleichen Verbrechens kürzlich festgenommen und dem Amtsgericht Waldenburg (Sachsen) zugeführt werden. Er hatte in der Nacht zum 9. November in einer Feime in Flur Ebersbach bei Glauchau genächtigt und selbige dann angesteckt. Ob Haubold zu weiteren Bränden der letzten Zeit in verschiedenen Teilen Sachsens als Täter in Betracht kommt, wird gegenwärtig seitens der zuständigen Stellen erörtert. Was seine letzte Verurteilung anlangt, so hatte er im Herbst 1925 in Probstheida eine Feime niedergebrannt und damals auch einem Gutsbesitzer in Cunnersdorf bei Augustusburg, bei dem er in Arbeit gestanden und im Streit weggegangen, dessen Scheune angezündet, wodurch dann das ganze Gut eingeäschert worden ist. Für diese Brandstiftung verbüßte Haubold bis Ende Juli vorigen Jahres in Waldheim 19 Monate Zuchthaus.

—* **Gegen die Wanderlager.** Die Fraktion der Deutschen Volkspartei hat im Landtag folgende kurze Anfrage eingebracht. „Das Vorkommen von Wanderlagern in Sachsen ist im steten Zunehmen. Die Folge davon ist eine wirtschaftliche Schädigung des steuerlich schwer belasteten seßhaften Gewerbes. Vorwiegend kommen außersächsische Unternehmer in Frage. Annehmbar werden dieselben angezogen von den niedrigen sächsischen Wanderlager-Steuersätzen, die trotz des Landtagsbeschlusses vom 29. 6. 1927 noch nicht zeitgemäß abgeändert wurden. Wir fragen die Regierung: Hat sie von der Ueberhandnahme der Wanderlager Kenntnis? Was hat sie getan, und was gedenkt sie weiter zu tun, um dieser Entwicklung zu steuern? Wann gedenkt sie, den Landtagsbeschluß vom 29. 6. 1927 (Drucksache Nr. 397) durchzuführen und welches sind die Gründe dafür, daß dies bislang noch nicht geschehen?"

—* **Kürzere Unterstützung bei berufsüblicher Arbeitslosigkeit.** Die Reichsanstalt für Arbeitslosigkeit hat laut Berliner Tageblatt eine Verordnung erlassen, wonach die Dauer der versicherungsmäßigen Unterstützung während einer berufsüblichen Arbeitslosigkeit höchstens sechs Wochen beträgt. Für großstädtische Saisonarbeiter soll eine Fürsorge, ähnlich wie die Krisenfürsorge einsetzen. Im Falle der Bedürftigkeit soll diese Sonderfürsorge für etwa 6—10 Wochen gewährt werden. Jede Gelegenheit zur Füllarbeit soll ausgenutzt werden.

—* **Sächsisches Gesetzblatt.** Das heute neu erschienene Sächsische Gesetzblatt bringt die Verordnung über Reinigung und Desinfektion von Kraftwagen zur Beförderung von lebenden Tieren. Weiter eine Verordnung über die Ein- und Durchfuhr von ausländischem Geflügel und über den Verkehr mit Geflügel im Inlande. Dann bringt das Gesetzblatt die 4. Aenderung der Ausführungsverordnung zum Gesetze über Holzschläge und Wiederaufforstungen in nicht staatlichen Waldungen und zum Schluß noch eine Verordnung zur Ausführung des Rinderzuchtgesetzes.

—* **Der wertlose Photoapparat als Gewinn.** Eine Berliner Gesellschaft m. b. H. erläßt seit längerer Zeit in den verschiedensten Tageszeitungen und Zeitschriften große Reklameausschreiben, in denen bei richtiger Lösung eines ganz einfachen Vorrätsels den glücklichen Gewinnern Photoapparate, Bargeld und Trostpreise in Aussicht gestellt werden. Den Einsendern einer Lösung wird nach einigen Tagen mitgeteilt, daß die Preisverteilung unter behördlicher Aufsicht erfolgt und man habe für ihn als Preis 1 Photoapparat bestimmt. Gleichzeitig wird für Unkosten, Porto und Verpackung um Einsendung von RM. 1,20 gebeten. Ist dies geschehen, dann bekommt der Einsender durch Postkarte mitgeteilt, daß der Apparat in den nächsten Tagen eintreffen werde. Der Einfachheit halber habe sich die Gesellschaft entschlossen, der Sendung die erforderlichen Zubehörteile beizufügen, wofür sie einen Nachnahmebetrag von RM. 5.25 erhebe. Der erhaltene Apparat ist aus Pappe und zum Photographieren völlig ungeeignet. Die ganze Sendung hat schätzungsweise nur einen Wert von RM. 1.—.

—* **Aus dem Landtage.** Auf der Tagesordnung der nächsten Vollsitzung am Dienstag stehen u. a. die Anträge auf Aenderung der Geschäftsordnung, ein volksparteilicher Antrag wegen Umgestaltung des Gesetzes über den Verkehr sowie eine Reihe von Anträgen und Anfragen über Wohnungsbau- und Mieterfragen.

—* **Raubvogelschutz.** Der Landesverein Sächsischer Heimatschutz hat in diesem Jahre wieder eine Reihe von Jägern, Förstern, Landwirten und Gärtnern für die Schonung von Raubvogelbruten und ornithologischen Naturdenkmälern Prämien im Gesamtbetrage von 355 Mk. ausgezahlt und Bücher mit Widmung und Anerkennungsworten verliehen. Auch im nächsten Jahre wird der Landesverein Sächsischer Heimatschutz wieder Geld und Buchprämien für diesen Zweck zur Verfügung stellen. Anträge in dieser Hinsicht sind an den Landesverein Sächsischer Heimatschutz, z. Hd. des Herrn Professor Dr. Koepert, Dresden-A., Schießgasse 24, zu richten.

—* **Heimatschutz-Geldlotterie.** Der Landesverein Sächsischer Heimatschutz hat aus Anlaß seines 20jährigen Bestehens eine Denkschrift herausgegeben, die in wundervollen Abbildungen von seinem Wirken und seinen Erfolgen Kenntnis gibt, hauptsächlich aber Bilder von seinen Naturschutzgebieten veröffentlicht. Wer kennt nicht das Georgenfelder Hochmoor, die Sattelbergwiesen, den Zechengrund bei Oberwiesenthal, die Geisingwiesen, die Garsebacher Schweiz, die Bosel, das Ketzerbachtal, alles Naturschutzgebiete des Heimatschutzes, die uns und unseren Nachfahren mit ihrer seltenen Flora erhalten bleiben. Um in einer Zeit, die blitzschnell vorwärts schreitet, die blitzschnell Besitz ergreift von so vielen urwüchsigen, von der Kultur noch unberührten Teilen unseres Vaterlandes, zu retten, was noch zu retten ist, soll die 6. Heimatschutz-Geldlotterie weitere Mittel zur Erhaltung, zur Sicherung einzigartiger Naturwerte aufbringen. Alle Naturfreunde — und wer ist dies nicht — müssen helfen, damit auch diese Lotterie ein voller Erfolg wird zum Segen der gemeinnützigen Bestrebungen des Heimatschutzes. Die Lose kosten 1 Mark und sind bei allen Kollekteuren erhältlich.

—* **Fort mit Kriegsbüchern!** Eine Anzahl amerikanischer Stadtverwaltungen hat ihren öffentlichen Bibliotheken die Weisung zugehen lassen, solche Bücher, die ausgesprochen hetzerischen Zwecken gegen die früheren Kriegsgegner dienen, aus ihren Beständen zurückzuziehen. Die Anregung zur Reinigung der amerikanischen Bibliotheken von diesen Kriegsbüchern geht von der Tieuben-Gesellschaft aus.

—kk. **Zur Gesundheitslage der Sozialversicherten.** Mit dem Herannahen des Winters verzeichneten die Krankenkassen regelmäßig ein Anschwellen der bei ihnen als arbeitsunfähig gemeldeten Kranken, des sogen. Krankenstandes. So lange die Arbeitslosenversicherung noch nicht eingeführt war, konnte man annehmen, daß, wenigstens teilweise, die Versicherten sich in die Krankenversicherung flüchten, um der drohenden Not der Arbeitslosigkeit irgendwie zu begegnen. Trotzdem wir aber seit dem 1. Oktober 1927 eine regelrechte Arbeitslosenversicherung haben, können die Krankenkassen ein Sinken des Krankenstandes nicht beobachten. Nach den Statistiken des Hauptverbandes deutscher Krankenkassen liegt vielmehr der Krankenstand im Durchschnitt des Jahres 1928 höher als im Durchschnitt des Jahres 1927. Am 1. November ds. Js. erhebt er sich beispielsweise wieder auf 4,01 v. H., d. h. von je 100 Versicherten waren an diesem Tage vier arbeitsunfähig krank. Es liegt zwar nahe, dafür die Aussperrung, die im Westen unseres Vaterlandes herrscht, verantwortlich zu machen. Die Ausgesperrten befinden sich aber ganz überwiegend in Betriebskrankenkassen, die für die Statistik nicht herangezogen wurden, so daß diese Vermutung ausscheidet. Man muß im ganzen annehmen, daß der Gesundheitszustand unseres Volkes durchaus nicht die Höhe aufweist, die man nach vielen offiziellen Statistiken annehmen möchte. Allgemein bekannt ist ja, was auch durch die Volks- und Berufszählung von 1925 bestätigt wurde, daß unser Volk, und somit auch der Stamm der Sozialversicherten, im allgemeinen gealtert ist. Dieser Zustand schreitet vorläufig immer noch fort. Man muß annehmen, daß unter diesen Umständen die Alterskrankheiten, die ja bei vielen Personen schon außerordentlich früh einsetzen, zum nicht geringen Teile an der Erhöhung des Krankenstandes schuld tragen. Mindestens tritt eine verminderte Leistungsfähigkeit in den genannten Zahlen in Erscheinung. Die Sozialversicherung wird an diesen Tatsachen noch auf Jahre hinaus schwer zu tragen haben.

—* **Sonntagsrückfahrkarten zu Weihnachten.** Aus Anlaß der Weihnachtsfeiertage haben die Sonntagsrückfahrkarten eine erweiterte Geltungsdauer. Die Karten gelten vom Sonnabend, dem 22. Dezember, mittags 12 Uhr bis Donnerstag, den 27. Dezember, 9 Uhr früh. Die Hinfahrt kann an jedem dieser Tage, mit Ausnahme des 27. Dezember, angetreten werden, die Rückfahrt kann unbeschränkt erfolgen am Sonntag, dem 23. Dezember, sowie an den beiden Weihnachtsfeiertagen, 25. und 26. Dez., am Montag, dem 24. und am Donnerstag, dem 27. Dezember muß sie bis 9 Uhr früh angetreten sein. Am Sonnabend, dem 22. Dezember, ist die Rückfahrt ganz ausgeschlossen.

—* **Die Einäscherungen im Monat November.** Im Monat November ds. Js. wurden in der Feuerbestattungsanstalt der Stadt Dresden 261 Leichen eingeäschert. Vom Tage der Inbetriebnahme (22. Mai 1911) sind dies 25 950 Einäscherungen.

—* **Parteitag der Volksrechtpartei.** Am 8. und 9. ds. Mts. hält die Volksrechtpartei in Leipzig ihren zweiten Sächsischen Parteitag ab. Neben Sitzungen des Landesvorstandes und der Ortsgruppenvertreter findet am Sonntag vormittag im Sanssouci eine große öffentliche Kundgebung statt, bei der namhafte Redner das Wort ergreifen werden.

* **Dresden.** Ermittelte und festgenommene Betrügerin. Ende November waren in Meißen zwei unbekannte wahrsagende Zigeunerinnen aufgetreten, die einen betagten Invaliden um 140 Mark schädigten. Sie hatten den Mann dazu überredet, sich aus der Hand lesen zu lassen. Nachdem dies unter dem üblichen Hokuspokus geschehen war, veranlaßten sie ihn, seine sämtlichen Ersparnisse herbeizuschaffen. Das Geld wurde von einer der Frauen in den Schrank gelegt, der nicht unter 3 Tagen geöffnet werden sollte. Als der Mann später das Geld wieder an sich nehmen wollte, war es verschwunden. Im Verlaufe der kriminalpolizeilichen Erörterungen lenkte sich der Verdacht auf zwei Zigeunerinnen von hier. Trotzdem beide bei einer Gegenüberstellung im Polizeipräsidium von dem Geschädigten als die Betrügerinnen wieder erkannt wurden, stellten sie die Tat in Abrede. Auch bei einer Gegenüberstellung in Meißen erkannten mehrere Zigeuner die Zigeunerinnen bestimmt wieder. Es dürfte deshalb kaum mehr ein Zweifel bestehen, daß sie die Täterinnen sind. Beide wurden von der Kriminalpolizei in Meißen festgenommen und dem dortigen Amtsgericht zugeführt.

* **Dresden.** 6000 Stück Zigaretten erschwindelt. Durch einen bekannten Gaunertrick erlangte Mittwoch nachmittag ein unbekannter Betrüger von einer hiesigen Großhandlung für Tabakwaren 6000 Zigaretten. Er telephonierte die Fa. an und bat um sofortige Zusendung der Ware nach einem Grundstück der Reichsstraße. Hier erwartete er das Auto der Firma auf der Straße. Unter einem Vorwand verstand er es, dem Wagenführer die Zigaretten abzunehmen und in einer nahen Hausflur zu verschwinden, wo er nicht mehr aufzufinden war. Es handelt sich um die Marken: Bulgaria, Overstolz, Ernte 1928 und Ova. Vor Ankauf wird dringend gewarnt.

* **Leipzig.** In Mannheim wurde die wegen mehrerer Betrügereien im Auslande und in Deutschland gesuchte internationale Betrügerin Piroska Tacaos aus Guta in Ungarn festgenommen. Sie ist Anfang Oktober dieses Jahres in Wien als Baronin und Großgrundbesitzerin aufgetreten. Wie festgestellt wurde, hat sie sich Ende Oktober auch in Leipzig aufgehalten und sich hier als Lehrerin Margit bezw. Margarete Sterlan, geb. 20. Nov. 95 in Kitzee im Burgenland, ausgegeben. Es ist also anzunehmen, daß die Gaunerin auch in Leipzig ihre Betrügereien verübt hat. Die Festgenommene ist etwa 1,70 Meter groß, kastanienbraun. Bubikopf, stechender Blick, sehr tiefe Stimme, an der Stirn zwei kleine Warzen.

* **Gohlis.** Diesen Sonntag veranstaltet die Fechtschule Nünchritz im Saale des hiesigen Gasthofes einen Theaterabend. Es wird der vieraktige Schwank „Unsere Pauline" aufgeführt. (Man beachte heutige Anzeige in vorliegender Tageblatt-Ausgabe.)

* **Stauchitz. Vorgeschichtsfund.** In derselben Sandgrube des Herrn Baumeister Förster in Stauchitz in der schon zu Anfang dieses Jahres eine Anzahl urzeitliche Gefäße gefunden worden waren, fanden Arbeiter in den letzten Tagen beim Sandabtragen wieder einige „Urnen", die sie anerkennenswerterweise nicht wegwarfen, sondern ablieferten. Dadurch ist die Heimatforschung wieder um einen Beleg reicher geworden. Die neuen Gefäße entstammen ebenfalls der Uebergangszeit von der jüngeren Steinzeit zur Bronzezeit, die nach dem böhmischen Orte Aunjetitzzeit genannt und vor knapp 4000 Jahren angesetzt wird. In jener Zeit war es noch üblich, die Toten unverbrannt zu beerdigen. Mancherorts findet man sie als Skelette. In unserer engeren Heimat ist noch keins festgestellt worden. Nur die den Toten mit ins Grab gegebenen Gefäße werden gelegentlich aufgedeckt. Und solche sind auch die aufgefundenen. Es sind zwei flache Kummen, die in ihrer Form an unsere heutigen Blumentopfuntersetzer erinnern. Sie sind sehr dickwandig, plump geformt und gelbbraun. Das kleinere Gefäß hat 13 Zentimeter Durchmesser und ist etwas beschädigt, das größere hat 17 Zentimeter Durchmesser und ist sehr gut erhalten. Beide haben eine Höhe von 5,5 Zentimeter. Ersteres hat dicht unter dem Mündungsrande vier, letzteres fünf kleine Guffwarzen. Von einem dritten Gefäß, einer einhenklichen Tasse, haben die Arbeiter leider nur einige wenige Halsscherben gesammelt, so daß das Gefäß nicht rekonstruiert werden kann. Es sei darum die Bitte wiederholt, jeden Scherben aufzuheben und abzuliefern. Schon oft haben scheinbar wertlose Scherben interessante Aufschlüsse gegeben. Herr Förster schenkte den Fund dankenswerterweise dem Riesaer Heimatmuseum, das durch diese und die frühere Schenkung in Sachsen die zahlenmäßig bedeutendste Sammlung von Gefäßen aus der Aunjetitzzeit besitzt. Darum sei ihm und seinen Arbeitern auch besonders gedankt. Nordsächsische Meldestelle für Urgeschichtsfunde: Lehrer Mirtschin, Riesa, Poppitzer Str. 21a, erreichbar durch Telephon 26 Riesa.

Oschatz. 25 Jahre Städtischer Schlachthof. Am 7. Dez. 1903 wurde der städtische Schlachthof zu Oschatz durch den damaligen Bürgermeister Härtwig in Anwesenheit der städtischen Kollegien und der Fleischerinnung, dem öffentlichen Verkehr übergeben. Der verdienstvollen Leitung des Herrn Schlachthofdirektor Arnold, der den Betrieb vom ersten Tage an leitete, ist es mit zu danken, daß sich die Anstalt gut entwickelte und sich auch in bezug auf Krankheitsverhütungen (Trichinose usw.) für die Allgemeinheit als segensreiche Einrichtungen erwiesen hat. Die baulichen und technischen Veränderungen und Verbesserungen, zuletzt die Elektrifizierung des Betriebes, die Ferndampfversorgung und die Erweiterung der Eis- und Kühlanlagen sind wiederholt von auswärtigen Fachleuten besichtigt und als mustergültig anerkannt worden.